

band in einer thematischen Geschlossenheit dar, wie sie nur selten bei Widmungsgaben zu verzeichnen ist. So erwächst dieser Festband zu einer Huldigung an die mittellateinische Philologie, welche die ganze Bedeutung und Notwendigkeit dieser Disziplin für die wahrhaftige Erforschung des Mittelalters aufs neue klar dartut; läßt sich doch an der „Corona Quernea“ Fülle und Aufgabe dieses oft zuwenig beachteten Fachgebietes studieren, für welches sie weit über den Rahmen einer Ehrung hinaus zu einer Werbeschrift im besten Sinne geworden ist; wohl das schönste Geschenk, das man dem Nestor der mittellateinischen Forschung machen konnte.

Freiburg i. Br. Johannes Spörl.

HANDBUCH DER BIBLIOTHEKSWISSENSCHAFT. Hsg. v. F. Milkau † u. G. Leyh. Bd. 3: Gesch. d. Bibliotheken. Leipzig, Harrassowitz 1940. 1051 S.

Nach den 1931 und 1933 erschienenen beiden ersten Bänden des Handbuchs der Bibliothekswissenschaft, die sich mit der Geschichte des Schrift- und Buchwesens und Fragen der Bibliotheksverwaltung befaßten, findet nunmehr mit „der Geschichte der Bibliotheken“ als 3. Band diese im In- und Ausland bisher einzig dastehende Enzyklopädie des Schrift-, Buch- und Bibliothekswesens ihren Abschluß. Angesichts des großen Umfangs des unter Mitarbeit bewährter Fachgelehrten geschaffenen Handbuchs möchte man wünschen, daß auf seiner Grundlage noch ein kleineres, für weitere Kreise berechnetes Buch in Angriff genommen wird.

Nach dem Tode von Fritz Milkau, dessen meisterhafter Führung die ebenso historisch verpflichtete wie gegenwartsnahe Behandlung der beiden ersten Bände zu danken ist, lag die Leitung in den Händen von Georg Leyh, dessen bildungsgeschichtliche und bibliothekstheoretische Kenntnisse für die Durchführung des gesteckten Programms die beste Garantie boten. Von der alexandrischen Bibliothek der vorschriftlichen Zeit an über die Klosterbibliotheken des Mittelalters und der Barockzeit, die Gelehrtenbibliotheken des Humanismus, die bürgerlichen und fürstlichen Bibliotheken der beginnenden Neuzeit bis zu den wissenschaftlichen Großbibliotheken unserer Zeit erweisen sich diese Sammlungen im Aufbau ihrer Bestände, in der architektonischen Gestaltung ihrer Gebäude und Räumlichkeiten, in der Art der inneren Verwaltung als beredete Zeugen des geistigen, künstlerischen und administrativen Denkens ihrer Zeit und ihres Volkes und damit als ein Stück menschlicher Bildungsgeschichte. Orientalistik, klassische Philologie, mittelalterliche Geschichtswissenschaft, Kunstgeschichte und neuere Historie müssen das ergänzende Rüstzeug für die Bibliotheksgeschichte liefern, wofür in seiner Reichhaltigkeit der vorliegende dritte Band ein schönes Beispiel bildet. Die vor einigen Jahren gesondert erschienene Geschichte der Bibliotheken des alten Orients, die Milkau auf den Ergebnissen der Orientalistik aufgebaut hat, ist in den Band nicht aufgenommen, der mit einer Darstellung von Karl Wendel über die Büchersammlungen des griechisch-römischen Altertums beginnt. Es schließt sich an eine Geschichte der byzantinischen und arabischen Bibliotheken von Viktor Burr. Einen breiteren Rahmen nimmt die Darstellung der abendländischen mittelalterlichen Bibliotheken von Karl Christ ein. Die Bedeutung dieser Epoche für die Bibliotheksgeschichte liegt einmal in der Übernahme des antiken Bucherbes durch die klösterlichen Sammlungen, andererseits in der Ausbildung hochbedeutender Sammlungen, die vielfach den stolzen Grundstock der heutigen großen Handschriftensammlungen bilden. Die in Früh-, Hoch- und Spätmittelalter gegliederte Darstellung zeichnet sich durch